

Präambel zum Themenkreis Massenbewegungen

*Univ.-Doz. Dr. Günther Bunza, Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft,
Lazarettstraße 67, D – 80636 München, Deutschland.
(Tel.: +49-89-92141027; Fax: +49-89-92141041; E-mail: guenther.bunza@lfw.bayern.de)*

Die Entwicklung der alpinen Landschaft ist nicht abgeschlossen und unterliegt einer ständigen Dynamik, welche von abiotischen und biotischen Faktoren mit intensiven Wechselwirkungen bestimmt wird. Innerhalb dieses Geschehens sind Massenbewegungen natürliche Phänomene des Abtrags im Gebirge. Die durch Massenbewegungen herbeigeführten, vielfach unvorhergesehen und tiefgreifenden Veränderungen sind ein Ergebnis des komplexen und dynamischen Zusammenwirkens geogener und biogener Ursachen und Faktoren. Daher ist die gesamtheitliche Betrachtung von Massenbewegungen eine Grundvoraussetzung für deren Erforschung und für die Durchführung von Schutz- und Sanierungsmaßnahmen.

Massenbewegungen werden erst dann zu einer Gefahr, wenn es zu einer Überschneidung von menschlichen Interessensräumen mit dem Wirkungsbereich dieser Prozesse kommt. Die Erfassung und Beschreibung der dynamischen Prozesse sowie eine umfassende Bewertung der ursächlichen Zusammenhänge sollen dazu beitragen, Gefahren durch Massenbewegungen möglichst frühzeitig zu erkennen. Das enge Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis muss Grundlage verantwortungsvollen Wirken im alpinen Raum sein. Die Erkenntnisse über Massenbewegungen und das Wissen um ihre Ursachen haben weltweit ein hohes Niveau erreicht. Zahlreiche Fachdisziplinen widmen sich - insbesondere seit den Katastrophenereignissen von 1987 - der Erforschung von Massenbewegungen. Die Ergebnisse der diesbezüglichen Arbeiten und Forschungen müssen jedoch stärker als bisher synergetisch genutzt und in der Praxis umgesetzt werden.

Bei der Durchführung von Schutzmaßnahmen steht die Behebung der Schadensursache im Vordergrund. Ist dies nicht möglich, sind Schutzmaßnahmen integral zu planen. Dabei sind die Empfindlichkeit des Naturraumes, die Verträglichkeit der Maßnahmen, eventuelle Risikoverlagerungen und zukünftige Entwicklungen zu berücksichtigen. Jede Massenbewegung sollte dabei unabhängig von ihrer Größe oder Komplexität mit dem nötigen Verantwortungsbewusstsein behandelt werden. Vielfach ist es nicht möglich, einen ausreichenden Schutz vor Massenbewegungen zu gewährleisten. Der vorausschauenden Risikoabschätzung durch geeignete Beobachtungseinrichtungen einerseits sowie der Erarbeitung und Umsetzung entsprechender Grundlagen, wie beispielweise von Gefahrenhinweiskarten, andererseits muss zukünftig ein höherer Stellenwert als bisher eingeräumt werden. Dabei werden Bau- oder Nutzungsverbote nicht zu umgehen sein. Auch sind Nutzungen zu vermeiden, die Veränderungen des von Natur aus labilen Gleichgewichts alpiner Ökosysteme sowie umfangreiche Schutzmaßnahmen zur Folge haben. Die Bedeutung von Naturgefahren wie Massenbewegungen und der entsprechenden Vorsorge muss zunehmend und nachhaltig ins öffentliche und politische Bewusstsein rücken. Gerade auch die Naturwissenschaften haben hier in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit eine Bringschuld. Nur so kann das Verständnis und die Akzeptanz dafür erreicht werden, dass neben der reinen Gefahrenabwehr verstärkt vorbeugende Maßnahmen zu verfolgen sind, die ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich effizient sind.

Trotz umfangreicher Anstrengungen wird das Leben im Gebirge immer mit einem Restrisiko verbunden bleiben. Dies soweit wie möglich zu vermindern, sollte die Aufgabe aller sein. Das Geoforum Umhausen sollte deshalb für die Umsetzung der genannten Ziele eine Plattform sein.